

Einleitung

In Kürze ist es wieder so weit: Am 8. März wird der Weltfrauentag international gefeiert. Dieser Tag wurde nicht – wie man vielleicht meinen könnte – im Zuge der Emanzipation beliebig festgesetzt, sondern beruht auf einem geschichtlichen Hintergrund. Im Folgenden wird auf diese Hintergründe eingegangen und ein Blick auf die heutige Bedeutung des Tages geworfen. Damit auch die Männer nicht zu kurz kommen, wird abschließend auch der Weltmännertag kurz vorgestellt.

Die Historie des Internationalen Weltfrauentages

Über den Ursprung des internationalen Frauentages gibt es gleich zwei Geschichten. Glaubt man der ersten Version, so traten die New Yorker Textilarbeiterinnen am 8. März 1857 in einen Streik, um für eine Erhöhung der Löhne und für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen zu demonstrieren. Die Polizei soll gewalttätig gegen die Demonstrantinnen angegangen sein, sodass viele von ihnen ums Leben gekommen sind. In den 1980er Jahren wurde diese Geschichte allerdings von Historikerinnen als Legende abgetan, die erst 1955 konstruiert worden sein soll, um von der eigentlich Vorgeschichte des Weltfrauentages abzulenken und diesen Tag nicht allein einer Politikrichtung zuzuordnen. Die Historikerinnen, die die streikenden New Yorkerinnen als Legende bezeichnen, bestätigen die zweite Version, die ebenfalls als Ursprung des Weltfrauentages angesehen werden kann: Ihren Quellen zufolge traten Textilarbeiterinnen der Firma Cotton im Jahr 1908 in einen Streik. Durch diesen wollten sie eine Solidarisierung der Gewerkschaften erreichen. Um das zu verhindern, wurden die Frauen durch den Fabrikbesitzer in den Werkshallen eingeschlossen. Die Hallen gerieten aus ungeklärten Ursachen in Brand, wodurch 129 Demonstrantinnen getötet wurden, nur wenige Arbeiterinnen schafften es zu flüchten. Im folgenden Jahr 1909 traten daraufhin 20.000 nordamerikanische Näherinnen in einen zweimonatigen Streik, um der Opfer aus dem vorherigen Jahr zu gedenken. So wurde der Frauentag 1909 zum ersten Mal – zunächst allerdings auf nationaler Ebene – durch die nordamerikanischen Sozialistinnen gefeiert.

Wer war Clara Zetkin? – Entstehung des Frauentages in Europa

Nur ein Jahr später beschloss die zweite internationale sozialistische Frauenkonferenz in Europa, einen internationalen Frauentag einzuführen. Dieser Tag sollte einerseits dem Gedenken an die gestorbenen Näherinnen dienen, andererseits aber auch auf die Interessen der Frauen aufmerksam machen und sich gegen deren Ausbeutung und Unterdrückung richten. Die Initiative für die Festlegung dieses Feiertages geht auf die deutsche Sozialistin Clara Zetkin zurück. Die Hauptforderungen, in denen Clara Zetkin und die weiteren Debattierenden übereinkamen, lauteten: Einsatz gegen den imperialistischen Krieg, Verbesserung der Arbeitsschutzgesetze, Einführung eines Wahl- und Stimmrechtes der Frauen, Auszahlung des gleichen Lohnes bei gleicher Arbeitsleistung, Einführung des Achtstundentages und eines ausreichende Mutter- und Kinderschutzes sowie die Festsetzung



*Die Begründerin des
Frauentages in Europa:
Clara Zetkin*



von Mindestlöhnen.

Nachdem daraufhin am 19. März 1911 erstmals in Europa ein Internationaler Frauentag gefeiert wurde, wurde dieses Datum 1921 auf den 8. März verlegt, um den gestorbenen Textilarbeiterinnen zu gedenken. Im weiteren Verlauf der Zelebrierung des Weltfrauentages wurde für den legalen Schwangerschaftsabbruch sowie für den Schwangeren- und Mutter-schutz gekämpft. Außerdem mussten sich die Teilnehmenden weiterhin mit der Verhinderung von Existenzproblemen beschäftigen, die vor allem durch Lohnkürzungen zustande kamen.

Heutige Bedeutung des Frauentages



Nach dem zweiten Weltkrieg gerieten größere Veranstaltungen aus Anlass des Weltfrauentages in Vergessenheit. Vielmehr stand die Kleinfamilie im Vordergrund und es wurde an das Herz der Mutter appelliert. Im Zuge des Aufbaus eines Sozialstaates wurde der 8. März in den 1980er Jahren dann jedoch wieder mehr und mehr zu einem Kampftag der Frauen. 1986 konnte der Frauentag seinen 75. Geburtstag feiern. Dieser stand unter dem Motto „Wir wollen Brot und Rosen!“ Brot steht in diesem Zusammenhang für das Recht auf Arbeit, auf gerechte Entlohnung, gleiche Bildungs- und Ausbildungschancen, menschengerechte Arbeitsbedingungen, berufliche Entfaltung und Fortentwicklung sowie die eigenständige

soziale Sicherung der Frau. Rosen hingegen stehen für den Wunsch, mit Kindern zu leben und gleichzeitig berufstätig zu sein. Deshalb sollen familiengerechte Arbeitszeiten eingeführt werden. Weiterhin fordern die Frauen die Befriedigung kultureller Bedürfnisse, eine menschenwürdige Wohn- und Lebensumwelt, die gleichberechtigte Teilhabe von Männern an Hausarbeit und Kindererziehung, humane Politikformen, Toleranz und Frieden.

Seinen Höhepunkt erreichte der Frauentag 1994, als mehr als 1 Millionen Frauen auf die Straße gingen, um sich gegen ihre Diskriminierung im Arbeitsleben und in der Gesellschaft einzusetzen. Auch heute noch lautet das Motto dabei „Brot und Rosen“.



Das Pendant: Der Weltmännertag

Im Gegensatz zum Weltfrauentag hat der Weltmännertag keine lange Tradition: Der Aktionstag wurde zum ersten Mal am 3. November 2001 gefeiert. Ins Leben gerufen wurde dieser Tag des Mannes durch Mediziner der Universität Wien. Seit 2001 findet er jährlich statt. Thematisch befasst sich dieser Tag nicht mit den Rechten des Mannes, sondern vielmehr mit dessen Problemen. Diese liegen vor allem im Gesundheitsbewusstsein. So liegt die durchschnittliche Lebenserwartung des Mannes sieben Jahre unter der von Frauen. Weitere Themenschwerpunkte liegen in den Bereichen der Entscheidung für Bundeswehr oder Zivildienst sowie in der Befassung mit den beruflichen Zukunftsperspektiven des Mannes.